



Von deutscher Gastfreundschaft überrascht

Gemeinsames Projekt des Berufskollegs Simmerath mit einer türkischen Schule in Izmir beleuchtet die Befindlichkeiten

VON PETER STOLLENWERK

Simmerath. Das Wissen über andere Kulturen ist häufig geprägt von stereotypen Vorstellungen, und Integration kann ein mühsames Geschäft sein. Es geht aber auch anders: Einen besonders entspannten Umgang in dieser Beziehung pflegen Schüler der Höheren Handelsschule des Berufskollegs Simmerath/Stolberg mit gleichaltrigen Jugendlichen der türkischen Partnerschule Bornova Anadolu Lisesi in Izmir, der drittgrößten Stadt in der Türkei. Mit Lehrern und Schülern zusammen sind über 50 Teilnehmer in das Projekt integriert.

Anzeige

Achtung!
Jeden 1. Sonntag im Monat
Sonntag, 4. Oktober
13-17 Uhr
Bausstoffhandel · Baumarkt · Fachausstellung · Gartencenter
Hauszentrum & Gartencenter
Mobau Thelen
Simmerath, Humboldtstr. 6-8



Den Blick für Gemeinsamkeiten und Unterschiede öffnet das deutsch-türkische Projekt mit Schülern des Berufskollegs Simmerath/ Stolberg und der türkischen Partnerschule Bornova Anadolu Lisesi in Izmir.
Foto: P. Stollenwerk

20 türkische Schüler, darunter 14 Mädchen sowie drei Lehrer, halten sich derzeit zu einem zweiwöchigen Austausch bei Gastfamilien in der Nordeifel auf, Paris und Köln sind im Besichtigungsprogramm inbegriffen. Einige Schüler sind bei Gastfamilien in Aachen untergebracht.

Bereits im Schuljahr 2005/2006 wurde ein gemeinsames Fremdsprachenprojekt umgesetzt. Das Thema war der anvisierte EU-Beitritt der Türkei. „Es ging uns darum, ein Bild davon zu gewinnen, welche Hoffnungen sich an einen EU-Beitritt in der Türkei knüpfen und welche Vorbehalte damit verbunden sind“, erläutert Projektkoordinator Bernd Rombach. Die gemeinsame Arbeit und

die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Strukturen in den beiden Ländern machten große Freude und ließen schon bald ein zweites Projekt im Rahmen des EU-Bildungsprogramms folgen, auch wieder kräftig finanziell von der EU, mit 20 000 Euro für das Berufskolleg und 23 000 Euro für die türkische Partnerschule. Noch bis Juli 2010 läuft dieses Projekt unter dem Thema: „Zwischen den Kulturen: Deutsch-türkische Paare in den Regionen Izmir und Aachen.“

Die Aufgabe bestand darin, durch Interviews mit den Paaren Rückschlüsse auf die Gesellschaft

zu ziehen und herauszufinden, wie das Zusammenleben unter den Voraussetzungen vollkommen unterschiedlicher Kultur und Religion im Alltag funktioniert. Auch interessierte die Frage, wie die Paare die Chancen und Risiken einer solchen Beziehung sehen und wo sich besondere Belastungen ergeben. Laut Statistik gab es im Jahr 2007 rund 6000 deutsch-türkische Eheschließungen.

Dank des seit fünf Jahren bestehenden Kontaktes klappt die sprachliche Verständigung immer besser, ansonsten hilft Englisch. „Die meisten Schüler empfinden es als Bereicherung, andere Kulturen kennenzulernen“, freut sich Rombach darüber, dass auch die anfangs etwas distanziert wirkenden Projektteilnehmer aus den Schülerreihen beim Abschied aus den türkischen Familien ihre Tränen nicht verbergen konnten.

Auch über den Projektzeitraum hinaus ist sich Rombach sicher, „dass die Schüler ohnehin untereinander den Kontakt aufrecht erhalten werden. Bis zum Abschluss des Projektes Mitte nächsten Jahres wird noch eine gemeinsame Internet-Seite produziert, ehe

dann die Abschlussberichte folgen. Die geführten Interviews sind bereits in einer 180 Seiten starken Dokumentation erfasst.“

Das das Grenzlandtheater Aachen derzeit das gesellschaftspolitische Stück „Türkisch Gold“ auf dem Spielplan stehen hat, passte wunderbar ins Projekt. Das Theater kam diese Woche mit der mobilen Bühne nach Simmerath und spielte das Stück im Berufskolleg.

Die Schüler aus Izmir erfahren nun während ihres zweiwöchigen

den Schuhen ins Haus gehen“, war für eine andere Schülerin eine erstaunliche Beobachtung. Die Feststellung, dass die Deutschen „sehr pünktlich, ordentlich und diszipliniert sind“, wurde als „angenehm“ von den türkischen Gästen empfunden. Und auch Direktor Sefer Aktar der Bornova-Schule lernt trotz fehlender Deutschkenntnisse einiges hinzu: „Das Leben als Schüler in Deutschland scheint mir etwas leichter zu sein.“ In der Türkei müssten die Schüler noch mehr auswendig lernen als auf deutschen Schulen, und auch müssten ständig neue Prüfungen absolviert werden.

„Dass in Deutschland die Menschen mit Schuhen das Haus betreten, hat mich sehr überrascht.“

EINE TÜRKISCHE SCHÜLERIN

Es soll weitergehen

Ein drittes bilaterales Projekt ist für Bernd Rombach nicht ausgeschlossen, auch wenn jetzt zunächst einmal eine einjährige Pause geplant ist. Da bleibt Zeit, die neu gewonnenen Blickwinkel zu vertiefen, und die Projektteilnehmer können darüber nachdenken, wenn die Schüler auf deutscher Seite etwa erkennen, „dass die Familienzugehörigkeit in der Türkei viel stärker ausgeprägt ist“ und eine türkische Schülerin feststellt, „dass die Jugendlichen in Deutschland nicht, was sie wollen, ohne ihre Eltern zu fragen.“

Aufenthaltes die deutsch-türkischen Befindlichkeiten aus erster Hand. „Bisher haben wir die deutsche Kultur nur aus Büchern kennengelernt“, erzählt eine Schülerin, und eine andere Teilnehmerin fügt hinzu, dass immer nur von der Gastfreundschaft in der Türkei die Rede gewesen sei, „aber auch in Deutschland gibt es eine hohe Gastfreundschaft.“

Dass hier die Menschen „mit

Inhaltliche Auseinandersetzung mit Kulturen

Die Partnerschaft mit der Bornova-Schule in Izmir wurde im Herbst 2004 auf Initiative des Berufskollegs Simmerath/Stolberg auf den Weg gebracht. Wesentlichen Anteil daran hatte Bernd Rombach, Lehrer für Deutsch, Politik, Wirtschaft und Türkisch am Berufskolleg. Er war selbst 12 Jahre als Lehrer in der Türkei tätig, darunter auch einige Jahre an der jetzigen Partnerschule.

Die Kooperation der Schulen beschränkt sich aber keineswegs nur

auf gegenseitige Besuche, vor allem die inhaltliche Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Kulturen machen den besonderen Reiz des Projektes aus.

Das Projekt steht auf drei Säulen: der gemeinsamen Arbeit der Schüler an einem Thema, dem Sprachunterricht (zwei Wochenstunden über einen Zeitraum von zwei Jahren) und dem gegenseitigen Austausch, der jeweils 10 Tage dauert. Die Eifeler Schüler waren im Mai bereits in Izmir.

Fallender Rurseepegel ist noch kein Grund zur Sorge

Nassem Frühjahr folgt trockener Spätsommer 2009. WVER: „Von einer Trockenphase sind wir noch weit entfernt.“

Nordeifel. Viele Steine und ein wenig Unrat bestimmen derzeit das Bild am Ufer des Rursees. Seit Wochen sinkt der Wasserstand langsam, aber sicher. Die Zuflüsse aus der Rur sind so gering, dass der Überlauf in Rurberg derzeit seinem Namen nicht gerecht wird.

Auch beim Wasserverband Eifel-Rur in Düren wird jede Pegelveränderung natürlich statistisch erfasst, doch das Bild, das der Rursee derzeit bietet, gibt den Verantwortlichen keinen Grund zur Sorge. „Von einer Trockenphase sind wir noch weit entfernt“, sagt Jo-

achim Lange, beim WVER zuständig für den Unternehmensbereich Hydrometrie und Speicherbewirtschaftung. Feststellen müsse man aber, dass die Spätsommermonate August und September „viel zu trocken“ gewesen seien.

Ein Blick in die Aufzeichnungen

ermöglicht es, diese beiden Monate wasserwirtschaftlich genau einzuordnen. Rückblickend auf die letzten 30 Jahre reicht der Frühherbst 1980 und der Herbst im berühmten Hitzejahr 2003 an die jetzige Mini-Niederschlagsmenge heran.

„Deutlich unterdurchschnittlich“ seien die Niederschläge in den zurückliegenden 60 Tagen ausgefallen, stellt Lange fest. Nur noch acht Kubikmeter pro Sekunde gebe man derzeit an die Rur in Schwammenauel ab. Hinzu komme dann noch die Entnahme der Trinkwasserversorger aus dem Obersee. Die Entnahme sei im Moment „etwas geringer“, was mit der allgemein feststellbaren Entwicklung zusammenhänge, dass der Wasserverbrauch sinke. Zusammenfassend hält Lange fest, dass im Moment aus wasserwirtschaftlicher Sicht „überhaupt keine außergewöhnliche Situation“ vorherrsche.

Im nassen Frühjahr 2009 habe der starke Zufluss einen deutlich erhöhten Wasserstand im Rursee produziert. Die Wehobachtalsperre seien im Augenblick sogar noch überdurchschnittlich gefüllt, und selbst ein „extrem trockener Winter“ würde

im nächsten Jahr keinerlei Probleme bereiten.

Insgesamt sei aufgrund des veränderten WVER-Betriebsplanes der durchschnittliche Wasserstand des Rursees, auch im Hinblick auf die touristische Nutzung des Hauptsees, in den vergangenen Jahren erhöht worden.

Trotz abnehmender Schneemengen in der Nordeifel aufgrund von nachweislich gestiegenen Lufttemperaturen in den vergangenen 15 Jahren könne man sich aber auf reichhaltige Niederschläge im Winter noch verlassen. Lange: „Die Speicher im Verbandsgebiet sind so bemessen, dass selbst zwei aufeinander folgende längere Trockenperioden aufgefangen werden können.“ (P. St.)

Drei Trockenperioden

100 Jahre zurück reichen die Wetteraufzeichnungen und Messungen des Wasserverbands Eifel-Rur. Das schlimmste Trockenjahr war 1921; es folgten dann noch zwei weitere Trockenperioden, die die Wasserversorgung in eine kritische Situation brachten: Diese Phasen waren in den 30er und in den 70er Jahren.



Nichts läuft mehr: Den Überlauf des Obersees in Rurberg kann man aufgrund verschwindend geringer Zuflüsse derzeit in seiner vollen Größe bestaunen.
Foto: P. Stollenwerk

EIFELWETTER



Zerzauste Ähren?

Die Lage: Obwohl der Samstag als „Tag der Deutschen Einheit“ ein gewichtiger Tag ist, richten sich dennoch viele Augen auf den Sonntag und da auf den Erntedankzug in Mützenich, der als „herbstliches Großereignis“ in der Region einen festen und viel beachteten Platz hat. Nun, Wirbel „Sören“ wird am Sonntagmorgen bei starkem Wind noch einiges an Nässe frei geben, doch lassen am Nachmittag die Schauer nach, auch der Wind hat ein Einsehen und schwächt sich ab. Es hätte schlimmer kommen können...

Heute und morgen: Nach kühler Nacht schwenkt heute Morgen die Warmfront von Sturmtief Sören durch, die kräftigen Wind (nachmittags Böen um 60 km/h), aber kaum Regen mitbringt. Die Luftwerte können sich bei zeitweiligem Sonnenschein leicht erholen und steigen in Höfen und Rohren auf 14, in Eicherscheid auf 15 und in Rurberg auf 17 Grad. Zum Abend sind ein paar Tropfen möglich.

Aus der Nacht heraus regnet es am Sonntagmorgen bei stürmischen Winden, die aber ab Mittag nachlassen, und auch der Regen legt eine größere Pause ein. Gleichwohl will die Sonne den Durchbruch nicht schaffen, und so zeigt sich die Temperatur mit 11 Grad in Mützenich unterkühlt, was für den Erntedankzug nach wärmerer Kleidung verlangt.

Weitere Aussichten: Am Montag bewölkt, sonnige Abschnitte, 12 bis 15 Grad. (bf)

Mehr dazu:
www.eifelwetter.de

KURZ NOTIERT

Böse Überraschung zur Höfener Kirmes

Höfen. Eine böse Überraschung haben etliche Besucher der Höfener Kirmes am verlängerten letzten Wochenende erlebt, die ihren Pkw an der Vereinshalle abgestellt hatten. In der Zeit vom 25. bis 29. September (Freitag bis Dienstag) beschädigten unbekannte Täter eine Vielzahl von Autos mit langen Kratzern im Seitenbereich. Der Sachschaden beträgt mehrere tausend Euro. Bis gestern lagen der Polizei acht Strafanzeigen vor; man geht jedoch von deutlich mehr Geschädigten aus und bittet auch die übrigen Fahrzeughalter, umgehend Anzeige zu erstatten. Auch bittet die Kripo dringend um Zeugenhinweise, denn bei den Ermittlungen tappt man bislang noch im Dunkeln. Normalerweise müssten die Täter bei ihrem Vandalismus beobachtet worden sein, denn alle Sachbeschädigungen ereigneten sich in den frühen oder späten Nachmittagsstunden, also am helllichten Tag. Zeugenhinweise unter ☎ 02402/957733201.

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (komm. verantwortlich),
Heiner Schepp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.